

Schulbuchpreis für „Jugendkatechismus“

„Wegweiser“ in ein katholisches Mittelalter

Ein „Wegweiser“ solle er sein „in geistig-orientierungsloser Zeit“, der „Jugendkatechismus“ der Vatikanikirche, dem das kirchlich geprägte „Kuratorium Deutscher Schulbuchpreis“ vor wenigen Tagen den „Deutschen Schulbuchpreis 2011“ verliehen hat. „In Wirklichkeit weist dieser Katechismus zurück in ein dunkles katholisches Mittelalter“, so Dieter Potzel, Sprecher der kirchenkritischen Organisation *Freie Christen für den Christus der Bergpredigt*.

„Die menschen- und naturverachtenden Aussagen des von Joseph Ratzinger selbst maßgeblich mitverfassten katholischen Katechismus werden keinen Deut humaner, wenn sie in leicht modernisierter Sprache daherkommen und mit ein paar Farbfotos garniert werden“, so Potzel weiter.

So werde im „Jugendkatechismus“ weiterhin behauptet, die gesamte Bibel sei „inspiriert“ und unter Eingebung des „Heiligen Geistes“ verfasst worden (*Nr. 14*). Dabei sei doch längst klar, so der lutherische Theologe und ehemalige Pfarrer, dass die Bibel zahlreiche „haarsträubende Passagen“ enthalte, in denen Gott angeblich zu Massakern bis hin zum Völkermord sowie zu grausamen Tieropfern aufrufe. „Dies ausgerechnet der Jugend zuzumuten, ist der Gipfel des Zynismus“, so Potzel.

Die angebliche „Jungfrauengeburt“ (*83*) werde den Jugendlichen ebenso als unumstößliche Wahrheit serviert wie die Zwangstaufe von Säuglingen (*197*) oder die Verehrung von Reliquien (*275*). Krieg werde gerechtfertigt (*398*), und sogar für die Todesstrafe (*381*) lasse sich die Kirche noch ein Hintertürchen offen. Am perfidesten sei aber die Wiederholung des katholischen Dogmas, wonach „zum Heil“ nur *der* Mensch finden könne, der „ohne eigene Schuld“(!) die Kirche nicht kenne (*136*). „Wer kann das schon von sich sagen?“, so Potzel. „Damit landen automatisch alle Nicht-Katholiken in der ‚ewigen Hölle‘, wenn sie nicht vor dem Tod noch katholisch werden. So etwas Jugendlichen zu empfehlen, ist zutiefst menschenverachtend und empörend. Es widerspricht jeglicher Bestrebung, Toleranz und Pluralität einzuüben. Mit dem Christus der Bergpredigt hat dies alles jedenfalls nicht das Geringste zu tun. Und übrigens auch nicht mit dem Zweck eines Kuratoriums, das laut Satzung eine Erziehung im Sinne der Menschenrechte und der Verfassung anstreben soll.“